



# **Irishes Tagebuch**

**von Silvia + Heinz**



**25. Mai - 7 Juni 2008**

( Frei nach Heinrich Böll )



## 25.5. Silvia

Wir fahren um 07.15 Uhr mit dem Taxi zum Flughafen. Check-in am Automaten (!). Dies ist gewöhnungsbedürftig und dauert – wenn Gepäck – genau so lang wie beim normalen Check-in am Schalter. Eine Mitarbeiterin zeigt uns das Prozedere.

In Dublin landen wir mit ca. 30 Min. Verspätung. Es ist vorerst nicht klar, wie wir zu Hertz gelangen für den Mietwagen. Nach mehrmaligem Hin und Her erfahren wir, dass ein gelber Shuttle Bus zu Hertz Rent a Car fährt. Unser kleiner Mercedes wird von Heinz zuerst auf die Funktionen geprüft. Um den Tankdeckel zu öffnen, brauchen wir Hilfe. Im Auto finden wir kein Bedienungs-Manual. Man sieht dem Deckel nicht an, dass man drauf drücken muss, damit dieser sich öffnet.

Ca. 1 Std. fahren wir an lauter Baustellen vorbei nach Glendalough. Es weht ein äusserst böiger Wind und der Himmel ist stark bewölkt. In Glendalough erleben wir gleich eine Überraschung: alle Parkplätze besetzt! Also fahren wir zuerst zu unserer bereits gebuchten Unterkunft, der Pinewood Lodge. Danach marschieren wir ca. 30 Min. zu Fuss bis zum Turm der Klosteranlage. Dort treffen wir massenhaft Leute an und Autos so weit das Auge reicht. Im Restaurant „Wicklow Heather“ in Laragh finden wir keinen Platz, bestellen aber an der Bar Getränke (Bier dauert ca. ¼ Std.). Vor dem Restaurant ist ein kleiner Garten. Wir sitzen draussen.



*Wicklow Heather*

Schlussendlich gehen wir zu Fuss inmitten von Kinderwagen, zahlreichen Spaziergängern, Velos, bis zu dem einen kleinen See, rund um diesen herum und dann hintendran den Hügel hoch, in der Hoffnung, auf einen Wanderweg zu treffen, anstatt der Hauptstrasse entlang zu laufen. Der Weg geht aber endlos weiter, wir probieren abzukürzen und landen prompt wieder auf der Autostrasse bis zur Lodge. No vacancy ist da angeschrieben (total nur 6 Zimmer). Das Zimmer ist recht geräumig, bloss etwas kühl. Die Heizung scheint nicht zu funktionieren. Es beginnt leicht zu regnen und später stürmt es.

Wir beschliessen, ins „Wicklow Heather“ zum Nachtessen zu gehen (laut Beschrieb in unserem Buch empfehlenswert). Heinz isst Beef Stew, ich Sirloin Steak. Gepflegte Ambiance und gut gekocht.



#### **25.5. Heinz --- Glendalough never on Sundays!**

*Unsere Ferien in Irland haben diesmal mit einem totalen Fehlstart begonnen!!*

*Zwar klappten Flug und Fahrzeugübernahme in Dublin einigermaßen, auch wenn wir die Hertz-Vermietung etwa eine halbe Stunde suchen mussten und die Leute dort eher unfreundlich und überhaupt nicht hilfsbereit waren. Das Fahrzeug, ein Mercedes, musste ich ganz allein ausprobieren und nicht mal ein Handbuch war im Handschuhfach vorhanden. Aber so was bringt uns erfahrene Weltenbummler nicht aus dem Tritt, auch nicht die Umstellung auf den Linksverkehr und die Tatsache, dass die meisten Hebel und Schalter im Auto am „verkehrten“ Ort angeordnet sind!*

*Jedenfalls kamen wir gut aus Dublin raus und fuhren geradewegs zu unserem Tagesziel nach Glendalough in den Wicklow Mountains, nur etwa 50 Km südlich der Hauptstadt gelegen. In allen Reiseführern ist dieser Ort als idyllisch und landschaftlich herrlich beschrieben und zudem als Wanderparadies, darum haben wir ihn auch zu unserem ersten Etappenort gewählt.*

*Und dann das böse Erwachen!*

*Der Ort war total überlaufen von Touristen, kein Parkplatz zu finden und Dutzende Autos, die da auf der engen Strasse herum kurvten. Mit Mühe und Not gelang es mir zu wenden und dann erst mal fluchtartig das Weite zu suchen. Vom Nachbardorf aus, wo wir unsere Unterkunft gebucht hatten, machten wir uns dann halt zu Fuss auf, den Ort doch noch zu besichtigen. Das hätten wir uns aber auch sparen können, da man die schöne Landschaft und die sehenswerten alten Bauten vor lauter Leuten kaum sah. Ich kam mir vor wie bei einem Sonntagsausflug auf den Uetliberg oder einen Spaziergang zum Zürichhorn hinaus. Auch die Beizen waren natürlich total überfüllt, für ein Bier musste man eine Viertelstunde am Tresen anstehen! So was Grässliches habe ich schon lange nicht mehr erlebt.*

*Kaum begonnen, drohen unsere Irlandferien schon zu einem total Flop zu werden!*



## 26.5. Silvia

Überraschend scheint morgens um 9 Uhr die Sonne. Nach dem Frühstück (neben uns zwei deutsche Ehepaare) gehen wir nochmals zum Visitor Centre und zum Turm. Diesen kann man nicht besteigen. Dann Wanderung bis zu einem Wasserfall (eher bloss ein Rinnsal).

Auf zahlreichen Stufen und Board Walk geht es dann aufwärts bis wir eine recht schöne Aussicht auf die beiden Seen geniessen. Es weht nach wie vor ein äusserst starker Wind.

Nach dem Abstieg fahren wir noch zur Greenan Farm + Maze, stellen aber fest, dass die an einem Montag geschlossen ist. Wir wollen ein Hotel ansteuern, um etwas zu trinken, fahren aber irgendwie daran vorbei. In Rathdrum finden wir ein kleines, aber eher komisches Restaurant. Gegenüber sitzt ein junges Paar, das gerade die Kleinkinder füttert. Der ca. 2-jährige rührt ununterbrochen und unüberhörbar in seinem Glas. Wir entdecken ein Post Office und kaufen gleich Marken. Immer mehr Wolken ziehen auf.

Nachtessen erneut im „Wicklow Heather“. Heinz isst „Venison“, ich „Duck gebraten, wieder hervorragend gekocht. Preislich in etwa wie in der Schweiz.



*Der Normamenturm von Glendalough*

## 26.5. Heinz --- Das wahre Glendalough

*Heute morgen sind wir nochmals nach Glendalough hinüber gefahren. Und siehe da: Diesmal gehörte der Ort mit seinem uralten, markanten Turm uns fast allein! Die Autolawine und all die Sonntagstouristen waren verschwunden.*

*Es war wie ein Erwachen aus einem bösen Traum!*

*Und ohne die störenden Menschenmassen ist Glendalough, das „Tal der zwei Seen“, wirklich sehenswert. Gelbe Ginsterbüsche säumen die Wanderwege, welche sehr professionell angelegt sind, mit gut gesicherten Board Walks über die ausgedehnte, weitläufige Heide- und Moorlandschaft.*

*Der einzige Wermutstropfen war der starke Wind, der besonders auf den unbewaldeten Höhen (die Waldgrenze im Irland liegt bei ca. 600 m!) unangenehm und störend blies! Wir haben es deshalb bei einer zweistündigen Wanderung (Spinc Trail) bewenden lassen. Ansonsten könnte man hier ganze Tagestouren durch die einsame Berg- und Heidelandschaft unternehmen.*

*Weil nicht unbedingt Wanderwetter war, haben wir am Nachmittag die Gegend dann per Auto erkundet. (Wicklow Gap und Sally Gap) Die Route führt zum Teil über fast alpin anmutende Passstrassen quer durch die Wicklow Mountains mit Wasserfällen und einsamen Gehöften am Wegrand.*

*Abendessen im Wicklow Heather Restaurant (Irische Küche, z.B Irish Stew, nette Bedienung, sehr empfehlenswert!).*



*,Unser' B&B in Laragh bei Glendalough*

## 27.5. Silvia

Wie im Wetterbericht angekündigt, regnet es heute in Strömen und es ist sehr kühl. Beim Frühstück sind 3 deutsche Ehepaare. In der Lobby entdecke ich die neuste Ausgabe der „BRIGITTE“, die ich gleich schnappe.

Heute wollen wir nach Kilkenny fahren. Es geht meist durch sehr enge Strassen, gesäumt von dichten Hecken und Laubbäumen. Beidseits keine Nebenstrassen oder Wanderwege. Unmöglich, irgendwo in der Nähe des Kilkenny Castles zu parkieren. Wir finden aber ein Parkhaus. Das Castle ist sehr schön, gefällt mir gut. In einer italienischen Café-Bar genehmigen wir einen Kaffee.



*Rock of Cashel*

Weiter geht's bis zum Rock of Cashel, wieder ein Castle. Dort nehmen wir teil an einer Führung, die sich aber als zu ausführlich entpuppt. Jeder Torbogen oder Stein wird kommentiert. Wir sehen uns noch eine Audio Show an (ca. ¼ Std.) über die geschichtlichen Hintergründe der Burgen und Schlösser (in deutscher Sprache). Im Bookshop entdecke ich ein Buch über Irlands Flora und sehe, dass der Strauch mit den gelben Blüten Ginster (gorse) ist. In Peru sah der anders aus.

Inzwischen ist es saukalt geworden. Wir fahren nach Clonmel, wo wir eine Reservation im Minella Hotel gemacht haben. Das Hotel finden wir nur nach vorgängigem Besuch des Info Büros. Heinz fährt noch verkehrt in eine Einbahnstrasse. Das Verkehrszeichen entspricht nicht unserem in der Schweiz.

Das Hotel ist feudal mit Internet im Zimmer via TV + diverse Musikprogramme. Auf Wunsch wird Tee/Kaffee ins Zimmer serviert (inkl. English Cake). Für morgen ist etwas besseres Wetter angesagt. Abendessen in der Cocktail Bar des Hotels. Ein Sandwich + Bier und Weisswein. Gemütliche Bar!



## **27.5. Heinz --- Clonmel**

*Heute haben wir die Wicklow Mountains verlassen und sind ins Landesinnere vorgedrungen. Via das Städtchen Kilkenny und Cashel mit dem berühmten Felsen sind wir in Clonmel im County Tipperary angelangt.*

*Auf dieser Fahrt von etwa 200 Km haben wir feststellen müssen, dass man in Irland viel Geduld und Zeit braucht, um sich von einem Ort zum anderen zu verschieben. Die Strassen sind schmal und kurvenreich, Autobahnen gibt es so gut wie nicht, die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit per Auto beträgt höchstens 50 – 60 km/h. Es kam uns fast so vor wie damals in Polen!*

*Links und rechts der Strassen gibt es meist hohe Büsche und Hecken. Irland ist wirklich grün, der viele Regen führt zu einer starken Vegetation. Gerade im Landesinnere, das eher flach ist, gibt's dadurch keine grossen Ausblicke, alles wirkt auf die Dauer etwas monoton. Die Dörfer und Städtchen sind eher weit voneinander entfernt.*

*Das heisst allerdings nicht, dass hier Wildnis herrscht. Im Gegenteil, das Land ist total erschlossen resp. zersiedelt, alles ist in Privatbesitz, überall eingezäunt und alle 200 – 300 m ein Gehöft oder eine Villa. Es gibt auch relativ wenig Wälder und kaum öffentliche Wanderwege ausserhalb der Nationalparks. Auch haben wir uns gefragt, wo man da überhaupt campieren könnte, wäre man mit Wohnmobil oder Zelt unterwegs. Sind wir ja zum Glück nicht!*

*Es ist ein merkwürdiger Widerspruch für ein Land, bei dem Freiheit als oberstes Gebot gilt.*

*Als Abwechslung von der eintönigen Fahrt haben wir heute diverse Schlösser besucht (Kilkenny Castle, Rock of Cashel, Caher Castle), von denen es in Irland im Ueberfluss gibt.*



*Minella Hotel, Clonmel*

## 28.5. Silvia

Frühstück diesmal erst um 10 Uhr. Für ein so grosses Hotel ganz anständig organisierter Raum. Die Auswahl ist gut, bloss der Kaffee schmeckt nicht.

Wir fahren nach Caher zur Besichtigung des Castles. Dort gibt es auch wieder einen Film anzuschauen. Sehr wenig Leute und trotzdem kaum Parkplätze. Der Himmel ist bedeckt, aber der Wind hat fast aufgehört.

Nun fahren wir bis Midleton, wo wir die Whisky Factory besuchen wollen. Wir sind etwas zu früh dran und trinken noch einen Kaffee. Wieder schwierig zu parkieren hier. In der Jameson Whisky Experience stellt sich heraus, dass das mehr oder weniger ein Museum ist. Es wird hier nicht produziert. Angegliedert ist ein moderner Shop. Wir kaufen Orangen Confi mit Whisky, einen irischen Hut und ein kleines Set Whisky Fläschchen. Die Führung über die Entstehung des Whisky ist recht verständlich und gut gemacht und führt von der Gerste, dem Mahlprozess etc. bis hin zur Degustation von drei verschiedenen Sorten Whisky. Heinz meldet sich an zur Degustation mit 7 weiteren Personen. Der Jameson Whisky schmeckt Heinz nicht so gut wie der Scotch.

Anschliessend Fahrt nach Killarney, eine wahre Irrfahrt. Fälschlicherweise landen wir inmitten der Stadt Cork und dazu geraten wir in eine bauliche Umleitung. Heinz muss wieder telefonieren, um das Hotel zu finden.

Das Killeen House ist sehr nett. Ein Car besetzt mit Deutschen fährt gerade vor. Tatsächlich scheint jetzt (ca. 19 Uhr) wieder die Sonne. In einem Pub esse ich einen Burger, Heinz wieder mal Stew. Zwei Musiker spielen weder gut noch schlecht (Gitarre u.a. Bob Dylan). Als wir wieder beim Killeen House sind, hören wir die Deutschen laut singen.



*Killeen House, Killarney*

## 28.5. Heinz --- Killarney

Nochmals eine Fahrt von etwa 200 Km durchs Landesinnere, diesmal bis an die Südwestküste. Verbunden mit den gleichen Mühseligkeiten wie schon am Vortage geschildert (Reisegeschwindigkeit 50 Km pro Stunde).

Wenigstens habe ich heute ein Diplom bekommen! Und zwar als Whiskeykoster bei der Firma Jameson Irish Whiskey, die wir in der Nähe von Cork besucht haben. Dabei habe ich allerdings festgestellt, dass der irische bei weitem nicht an den schottischen Whisky herankommt! Er hat meiner Ansicht nach einen viel zu milden Geschmack. Daher wohl eher für die Damen geeignet?

Die Herstellung des irischen Whiskey unterscheidet sich in zwei Punkten vom Schottischen:

- 1) Er wird dreifach destilliert (statt nur zweimal)
- 2) Die Gerstenkörner werden über einer künstlichen Heizung getrocknet, nicht über dem offenen Feuer. Dadurch entfällt der rauchige Geschmack der so typisch ist für den schottischen Single Malt!
- 3) Und ausserdem: Das Getränk heisst hier nicht Whisky sondern Whiskey!



*Der Whiskey Experte*

Killarney hat sich als typisches Touristenstädtchen entpuppt. Viele Souvenirläden, viele Pubs und Restaurants. Trotzdem nicht allzu überlaufen! Sehr farbenfroh und sympathisch. In vielen Pubs gibt's Live Musik, darunter auch die typisch irische Volksmusik. Die Pubs sind in übrigen keine Spelunken sondern meist recht sauber und gemütlich ausgestattete Lokale wo man auch gut essen kann.

Endlich ein erstes positives Zeichen für mich, dass Irland trotzdem noch einige attraktive Dinge zu bieten haben wird.

## 29.5. Silvia

Frühstück. Bisher das Beste: Gipfel, verschiedenes Brot, verschiedene Confi. Ich bestelle Yoghurt mit Früchten. Es kommt ein riesiger Teller. Die Deutschen sind schon draussen und voll bepackt mit Golfutensilien. Das Wetter ist halbwegs sonnig.

In Killarney wollen wir Getränke kaufen. Ich schaue mich nach einem Hosengurt um (hatte meinen zuhause vergessen). Fehlanzeige in sämtlichen Läden. Wir verlieren viel Zeit.

Heinz will nicht mehr wandern. Wir bewegen uns wieder nur mit 50 Km/h. vorwärts. Die Fahrt ist aber sehr schön, führt über Pässe und an felsigen Hügeln vorbei. Zwischendurch ein bisschen Regen. In Waterville treffen wir recht früh ein (ca. 15 Uhr)- Die Dame vom Brookhaven Guesthouse ist extrem gesprächig. Nicht nur sind wir in einem Zimmer mit drei riesigen Betten einquartiert, wir bekommen auch wieder Tee und Cake serviert. Der Computer funktioniert nicht (auf der Tastatur reagieren nur gewisse Tasten). Von der Reception aus schreibe ich ein E-mail und schaue die Sportresultate an.

Wir fahren dann nach Ballinskelligs und spazieren dem Meer entlang. Kalt ist es nicht, auch kein Wind.



*Ballinskelligs*

Zurück in Waterville kaufe ich im Craft Shop einen Gürtel. Heinz will heute Seafood essen. Es gibt zahlreiche Restaurants. Schöner Ort. Nicht so viele Leute. Nachtessen im Butler Arms in der Fisherman's Bar. Hier im Butler Arms waren schon Heinz's Eltern früher mal (!). Wir realisieren, dass man hier bis 20.30 Uhr bestellen muss. Beim „Huntsman“ ist schon alles dunkel bzw. keine Leute. Andere Restaurants sind auch geschlossen.

Auf dem Parkplatz am Meer stehen Camper. Hier würden wohl Kerstin und Reinhard stehen (!). Abseits der Strasse kann man sich nirgends hinstellen. Alles ist eingezäunt. Selbst wenn man einen unscheinbaren engen Weg fährt, erscheint am Schluss ein Haus.



### **29.5. Heinz --- Waterville**

*Aus der geplanten Wandertour im Killarney National Park wurde nichts! Silvia musste unbedingt nochmals nach Killarney rein, um zu shoppen. So gingen geschlagene zwei Stunden verloren und wir beschlossen, direkt zu unserem Tagesziel in Waterville zu fahren*

*Sehr sympathischer Ort im äussersten Westen des Ring of Kerry. Nicht viele Touristen, was einigermassen überrascht, hatte ich doch schon von verschiedenen Seiten gehört, der Ring of Kerry sei total überlaufen. Man kommt sich hier ein wenig vor wie in einem kleinen Badeort an der Ostseeküste in der Zwischensaison.*

*Strandwanderung ins Nachbardorf Ballinskelligs. Wir waren auf dem weiten Sandstrand und bei einem Drink in der Strandtaverne praktisch allein.*



*Waterville*

### 30.5. Silvia

Frühstück gemütlich mit Yoghurt und diversem Brot. Heinz wählt poached egg. Im Zimmer ist es recht kalt. Anscheinend war es den Kanadiern zu warm, daher hat die Landlady die Heizung gedrosselt (!).

Der Himmel ist bedeckt, typisch halt für Irland. It's going to be a nice day, sagt die Landlady. Wir fahren nach Glencar, um eine Wanderung zu machen. Den Anfang vom Way of Kerry finden wir nicht. Ist ganz versteckt signalisiert. Schliesslich parkieren wir an einer Ecke und laufen erst der Teerstrasse entlang bis es dann endlich abzweigt. Über Wiesen und über Steine und an vielen Schafen und Kühen vorbei geht es stetig aufwärts. Wir überholen 3 Franzosen mit Schlafsäcken + Zelt ausgerüstet. Nach 1 ½ Std. sind wir zuoberst auf dem Grat und sehen hinab ins nächste Tal. Wir müssen den gleichen Weg zurück.

Die „Climbers Pub“ in Glencar ist Heinz zu mufflig. Es hängen dort ein paar dubiose Typen an der Bar herum. So fahren wir bis Cahersiveen, der Hauptstadt der Insel. In Helen's Café (empfohlen vom Lonely Planet) gibt es Cappuccino, dessen Zubereitung fast nicht zu erleben ist und Latte Macchiato + Apple Tart. Warum dieses Lokal in „colourful surroundings“ sein soll (gemäss Lonely Planet), ist für uns ein Rätsel. Es ist eigentlich total ungemütlich.

Nun suchen wir die Fähre zur Valentia Island, finden sie aber nicht und fahren dann auf der vorhandenen Brücke rüber bis zur Quarry und Grotte (so signalisiert, aber wo die Grotte eigentlich ist, ist nicht klar). Die Dinosaurier Spuren finden wir zum Leidwesen von Heinz auch nicht. Hinterher stellt sich heraus, dass genau bei der Verzweigung zu diesen Spuren ein riesiger Wohnwagen stand und man so das Schild nicht sehen konnte.

Wir fahren dann nach Portmagee, wo wir im Bridge Pub essen. Ganz gutes Lokal. Ich esse Chicken Salad und Heinz Garlic Bread und Catch of the Day (Haddock). Ein Paar am Nebentisch offeriert, von uns ein Photo zu machen.



*Bridge Pub, Portmagee*

Wir sind erst nach 9 Uhr zurück in unserer Lodge, denn auf dem Nachhauseweg sehen wir noch einen Abzweiger zu irgendwelchen Cliffs. Es stellt sich heraus, dass man bei einem B+B vorgängig sich melden muss und es kostet dann EUR 3.50, um bis zu den Cliffs zu gelangen. Alles ist eingezäunt, also da hat sich da ein Geschäftlimacher den ganzen Meeranstoss unter den Nagel gerissen (!). Überall hängen Plakate mit der Aufschrift „no entry“, was Heinz dazu veranlasst, darüber zu steigen und zu filmen.

### 30.5. Heinz --- Waterville

*Endlich haben wir es heute geschafft, eine längere Wanderung zu unternehmen. Wirklich keine leichte Sache hier in Irland! Obwohl in jedem Touristenprospekt Irland als Wanderparadies angepriesen wird!*

*Aber: Wanderbücher und Wanderkarten gibt es kaum und wenn, dann nur relativ schlechte! Und die Wanderwege sind nur ungenügend markiert und auch die Anfahrten zum Beginn eines Wanderwegs sind nicht gekennzeichnet. Kommt dazu, dass man nicht einfach loslaufen kann wie bei uns zu Hause, denn es gibt nur wenige öffentliche Wege, alles ist in privatem Besitz. Wege sind meist nur Zufahrten von der Autostrasse zum Privathaus und alles ist eingezäunt. Hat man dann endlich irgendwo einen Weganfang gefunden, so ist bestimmt nirgendwo in der Nähe ein Parkplatz fürs Auto vorhanden.*



*Irische Wanderwege (Hier: Way of Kerry)*

*Aber hartnäckig wie wir sind, haben wir es trotzdem geschafft und in der Gegend von Glencar im Zentrum der Halbinsel Ivaragh eine 3 ½-stündige Wanderung zu unternehmen. Hat man das Auto endlich abgestellt und die letzten Häuser glücklich hinter sich gelassen, kann auch hier wandern sehr attraktiv sein. Das Zentrum der Halbinsel ist recht gebirgig. Auch wenn man sich hier in Höhen von lediglich 300 – 1000 m bewegt, kommt man sich fast ein wenig vor wie in den Alpen. Alpwiesen mit Kühen und Schafen wechseln mit felsigen Abschnitten ab. Und die Hauptsache: Viele Leute trifft man auf diesen Wegen nicht an.*

*Weil der Tag abgerundet wurde durch ein gutes Abendessen in einem Hafenpub im idyllischen Hafenort Portmagee, kann man zum ersten Mal von einem durchwegs gelungenen Ferientag sprechen.*



### 31.5. Silvia

Nach dem Frühstück begeben wir uns auf eine längere Fahrt Richtung Norden. Ziemlich mühsam kämpfen wir uns vorwärts, denn in jedem Dorf staut sich der Verkehr komplett. Hier in Irland ist einfach jeder mit dem eigenen Auto unterwegs. Öffentliche Verkehrsmittel habe ich ausser in Dublin noch keine gesichtet. Im Führer lese ich, dass es im Westen auch keine Eisenbahn mehr gibt.

In Tarpert begeben wir uns auf die Autofähre über die Mündung des Shannon, keine grosse Geschichte, keine Vorreservation nötig. Wir sind dann in Kilrush. Die Fahrt dauert 20 Min. In Kilrush fahren wir wieder mal am Tourist Office vorbei, denn plötzlich ist das Schild nicht mehr da. In einem Pub trinken wir Café und stellen anschliessend fest, dass das Tourist Office (unser Auto stand notabene genau vis à vis) geschlossen ist (Mittagspause).

Das Wetter ist recht gut und trotz langsamer Fahrt kommen wir einigermassen voran. Bei den Cliffs of Moher hat es irr viele Leute, sogar noch mehr als beim Ayers Rock. Parkgebühr ist EUR 8.-. Bei unserer Ankunft sind die Cliffs total eingenebelt, aber bald zum Glück kommt bald die Sonne hervor und die Sicht wird besser. Wir überklettern – wie andere auch – die Absperrung trotz Schild „Private Property“, einfach lächerlich. Heinz kann dann recht gut filmen und photographieren.

In Ballyvaughan treffen wir um ca. 17 Uhr ein, im Cappabhaile House, wieder wie alle andern vorreserviert. Wir sind nun im „Burren“. Wir belegen ein riesiges Zimmer mit Sofa, zwei grossen Betten, schöner Aussicht auf die angrenzende Wiese, wo sage und schreiben 26 kleine Munis weiden (habe sie gezählt).

Abends fahren wir ziemlich herum, um ein passendes Pub zu finden. In Doolin (von einem Kollegen von Heinz als Ort mit zahlreichen Pubs und Musik beschrieben) finden wir keinen Parkplatz. Heinz fährt zurück nach Lisdoonvarna. In der Roadside Tavern, wo wir hinwollten, fängt die Musik erst um 21.30 Uhr an, die Küche ist aber schon um 8 Uhr geschlossen. Schlussendlich essen wir in einem etwas ungemütlichen Pub (Heinz Kart. Stock, Cabbage und Bacon, ich Shrimp Salad). Anschliessend Live Musik mit 4 jungen Studenten (Ceolan heisst die Gruppe) im Hotel Rathbaun. Sie spielen echt gut.



### **31.5. Heinz --- Ballyvaughan**

*Überführungsetappe über 200 Km von Waterville aus an die Westküste des County Clare. Irland ist doch eine recht grosse Insel, immerhin etwa doppelt so gross wie die Schweiz. Die Fahrt war nicht besonders attraktiv. Die Küste des Ring of Kerry war heute eingenebelt und der Norden der Grafschaft Kerry ist landschaftlich nichts Besonderes.*

*Und der Besuch einer von Irlands Hauptsehenswürdigkeiten, der Cliffs of Moher, entpuppte sich wie erwartet als touristisch total überlaufen. Fast hätte man die Cliffs vor lauter Leuten nicht gesehen und nur dank Überklettern der Absperrungen und Nichtbeachten der Verbotsschilder konnten wir dem Gedränge etwas entfliehen und einige brauchbare Photos schiessen. Aber: Sooo besonders sind die Klippen nun wirklich nicht, da haben wir auf unseren vielen Reisen ganz anderes gesehen.*

*Dann aber: Der Burren! Und das ist nun wirklich etwas Einmaliges! Die Gegend um Ballyvaughan, unserem Tagesziel, ist eine hochinteressante Karstlandschaft aus Kalkstein entstanden in der letzten Eiszeit. Auf den ersten Blick einfach eine Steinwüste, auf den zweiten Blick aber sehr vielfältig durch die vielen unterschiedlichen Steinformationen, dazwischen eingebettet viele verschiedene Pflanzen- und Blumenarten wie man sie sonst nur in alpinen Landschaften antrifft. Und dann noch die vielen Relikte aus längst vergangenen Zeiten wie mehrtausendjährige Grabstätten, Festungen aus der Keltenzeit oder frühchristliche Monumente wie die Hochkreuze von Kilfenora.*



*Poul nabrone Dolmen*

*Auch mit der Unterkunft haben wir ins Schwarze getroffen. Sehr gepflegt mit Lederpolstermöbeln in der Lobby und Teppichen in den Flurs. Riesiges Zimmer mit zwei Doppelbetten und herrlicher Aussicht!*

*Und dann noch in der Umgebung die vielen Pubs mit irischer Musik! Langsam kommt Ferienstimmung auf!*

## 1.6. Silvia

Wunderbares Wetter! Heute wollen wir wandern. Beim Frühstück wünscht uns ein Ehepaar am Nebentisch auf Schweizerdeutsch guten Appetit. Ansonsten sind sie aber völlig schweigsam. Hier gibt es kein Frühstücksbuffet. Eine ältere Dame bedient uns und fragt mehrmals nach unserer Zimmernummer. Der Besitzer hat sich die Hand verbrannt, wie er uns erklärt und er hat Mühe, den PC zu bedienen. Ich bekomme eine riesige Portion Müesli und Heinz bestellt ein irisches Breakfast, ebenfalls ein Riesenteller.

Nachher fahren wir erst zum Poulnabrone Dolmen, ein bekanntes keltisches Grabmal, sehr speziell. Dann besuchen wir die Kathedrale und das Hochkreuz in Kilfenora und sehen uns wieder eine Audio Show an beim Burren Display Centre. Dann besuchen wir ein Fort, wo der Eintritt EUR 5.- kostet für ein paar „Steine“ und „Mäuerchen“.

Schliesslich suchen wir einen Wanderweg, parkieren wieder mal mühsam vor einem Eisentor und überklettern eine Mauer. Dann marschieren wir ca.  $\frac{3}{4}$  Std. über das typische Gelände hier: lauter terrassenartige Kalksteine. Dies ist eine ganz spezielle Gegend, sehr interessant. Schliesslich sind wir dort, wo man aufs Meer hinunter schauen kann. Einen eigentlichen Wanderweg gibt es nicht. Es kommt uns ein junges Paar entgegen, die wahrscheinlich unser Auto gesehen haben und dazu animiert waren, auch über die Mauer zu klettern. Blöd auch hier, dass man nicht „frei“ wandern kann.

Anschliessend Drinks in der Burren Hotel Bar (Irish Coffee und Guinness) und Besuch des Newtown Castle, das aber für eine Besichtigung am Sonntag geschlossen ist. Der Burren ist das interessanteste Gebiet bis anhin, ganz eigenartig, diese Kalksteinplatten. Und rings um unser Guesthouse weiden wieder die vielen Munis. Rings ums Haus herum wieder alles mit Elektrozaun eingezäunt. Der Himmel ist noch immer blau, unüblich für diese Tageszeit!

Abends fahren wir komplett den ganzen Weg der Küste entlang bis fast nach Doolin. Hier ist es tatsächlich möglich, entlang der Strasse zu parkieren, eine Seltenheit. Es gibt Leute, die am Meer campieren. Wir halten Ausschau nach einer Bank, finden aber nirgends eine. Wir fahren nach Lisdonvaarna und essen im Irish Arms Pub (empfohlen am Vortag vom Kellner der Roadhouse Tavern). Auf dem Heimweg ganz unerwarteter Regen.



*Lisdonvaarna*



### **1.6. Heinz --- Ballyvaughan**

*Heute Entdeckungsfahrt durch den Burren. Wanderung eher wieder mühsam, da keine markierten Wege vorhanden. Und sogar in dieser öden Gegend haben die Grundbesitzer überall Steinmauern errichtet und die paar Wege durch Tore (natürlich geschlossene!) abgesichert. Es ist nicht zu glauben. Wie frei kann man sich doch bei uns zu Hause überall bewegen.*

*Aber wir habens dann doch wieder geschafft, für wenigstens eine 1 ½-stündige Wanderung.*

*Was für eine fremdartige, aber hochinteressante Landschaft!*



*The Burren*

## 2.6. Silvia

Da gestern so ein sonniger Tag war, bleiben wir noch hier, anstatt nach Galway zu fahren. So wollen wir nach dem Frühstück auf eine Wanderung gehen. Erst Warterei beim Frühstück, da die ältere Dame völlig überfordert ist. Nach 15 Minuten bringt sie dann endlich Kaffee. Heinz bekommt 4 (!) poached eggs mit Gurken, Tomaten, Speck. Ich esse Yoghurt.

Zuerst suchen wir eine Bank. Im Tourist Office heisst es, in Kinvara (20 Km von hier) gäbe es einen Foodstore mit ATM Maschine. Als wir dort eintreffen, ist die Maschine kaputt (!!). Schade um die verschwendete Zeit.

Nun suchen wir den Wanderweg, der von Fanore aus nach zwei Bungalows (so der Beschrieb im Führer) abzweigen sollte. Wir finden zwar ein von Hand beschriebenes Schild mit der Aufschrift „Green Road“, aber keinen konkreten Weg. Wir stossen wieder an ein eisernes Tor, das wir übersteigen sowie unzählige Mäuerchen. Heinz stösst die Steine herunter, damit ich besser rüber klettern kann. Weiter oben sehen wir noch andere Leute. Unser „Weg“ führt stundenlang über Kalksteinplatten. Der Himmel ist teilweise stark bewölkt. Regen in Sicht. Nach 1 ½ Std. sind wir auf dem Gipfel dieses Kalksteinhügels und geniessen die Aussicht aufs Meer. In etwa 300 m Entfernung sichten wir ein Paar mittleren Alters. Natürlich sind es Deutsche. Wer sonst würde hier weglos wandern?



Auf dem Rückweg wählt Heinz nach Gefühl eine Route. Wir überklettern erneut Mäuerchen bis wir endlich auf eine Strasse gelangen. Dort angekommen spricht mich ein Herr an, der vor einem der Häuser im Garten beschäftigt ist, und rühmt meinen irischen Hut. Ich erkundige mich, welchen Weg wir hätten nehmen sollen. Es stellt sich heraus, dass wir sogar richtig gelaufen sind, bloss dem Schild „Green Road“ hätten wir folgen sollen.

Auf der Fahrt zurück nach Ballyvaughan leuchtet plötzlich eine Lampe auf: Reifendruck prüfen (!). Was tun? Wir fahren in eine Garage und pumpen. Ob morgen da noch Luft drin ist?

Dann fahren wir noch nach Doolin, wo die eine Bar (O’Connors) total voll besetzt ist. Im O’Flaherty spielt ein Trio (Banjos + eine Frau mit Bodhran Trommel)



## 2.6. Ballyvaughan

*Heute haben wir tatsächlich eine 3-stündige Wanderung durch den Burren geschafft inkl. Besteigung eines 315 m hohen Bergs (!). Wenn man die notorischen Anfangsschwierigkeiten überwunden hat (auch heute ging rund 1/2 Std. verloren bis wir mangels Wegweisern den richtigen Ausgang aus dem Dorf gefunden hatten inkl. Überklettern von mehreren Mauern!) ist Wandern hier wirklich ein Vergnügen. Auf den glatt geschliffenen Steinplatten des Burren kommt man gut und mühelos vorwärts auch wenn's mangels Wegen total querfeldein geht.*

*Und das Wetter hat auch heute nochmals mitgemacht mit gelegentlichem Sonnenschein und nur einem kurzen 5-minütigen Schauer, wogegen wir mit je einer Regenjacke und je einem Schirm bestens ausgerüstet sind.*

*Erst nach der Heimkehr in unser Gästehaus begann plötzlich wie aus Kübeln zu regnen!*

*Zwei neue Facts über Irland haben wir heute zudem gelernt.*

- 1) *Bancomaten sind Mangelware und nur in wirklich grossen Ortschaften vorhanden! Es heisst also sich zum voraus mit genügend Bargeld einzudecken, wenn man in abgelegene Gegenden fährt!*
- 2) *Reifendruck messen und hochpumpen kann man lange nicht bei allen Tankstellen. Ich hatte unterwegs in unserem Auto plötzlich „Reifendruck-Alarm“ und wir mussten dann ziemlich rumfahren, bis wir eine Werkstatt fanden, die einen Luftdruckmesser besass! Und tatsächlich: Der Reifen hinten links hatte fast keine Luft mehr. Nach dem Nachpumpen gings dann wieder, aber beunruhigend ist's allemal, wir werden den Rest unserer Reise den Pneu wohl gut überwachen müssen.*

*→ Aber: Wo kann man den Reifendruck messen? Siehe oben.*



### 3.6. Silvia

Frühstück. Neben uns Schweizer.

Zuerst wollen wir den Reifen prüfen. Tatsächlich finden wir ziemlich schnell eine grössere Garage und der Reifen ist ok.

Wir fahren nach Galway. Diese Stadt gefällt uns sehr. Tourist Info ist gross, gegenüber ist ein Internet Kiosk. Fussgängerzone mit vielen Pubs. In einem recht schönen Pub trinken wir Irish Coffee.

Bei Oughterard besichtigen wir das Aughnacore Castle.

Wir gelangen dann in eine tolle Gegend mit vielen kleinen Seen, Berge im Hintergrund. Tatsächlich kann man sich hier etwas freier bewegen und Photos ohne einen Zaun zu übersteigen machen. Es gäbe da noch einen Wanderweg, aber wir sind etwas spät dran.

In Roundstone sind wir direkt am Meer, sammeln Sand und Muscheln. Wir besuchen dann den Crafts und Music Shop, wo Heinz eine Bodhran Trommel kauft, ein typisch irisches Instrument, das hier hergestellt wird.

In Clifden angekommen, bemerken wir nicht, dass wir in einer Einbahnstrasse sind. Die Verkehrsschilder sind anders als unsere. Ein Passant klopft an die Autoscheibe und klärt uns auf.

Das Ardmore House ist etwas ausserhalb von Clifden, fast direkt am Meer. Wir bewohnen ein schönes Zimmer. Eigenes Internet im Gästeraum.

Privater Weg an die Beach. Zwei Pferde (ohne Begleitung) kommen uns entgegen. Es bläst ein sehr starker Wind. Ansonsten war das Wetter den ganzen Tag über sonnig.



Wir gehen essen ins Seafood Restaurant „Off the Square“, u.a. war dieses vermerkt unter den guten Restaurants in einer Liste im Ardmore House.

Nachher Pub mit einem Duo aus Manchester, das etwas komische Songs spielt. Wir bleiben nicht lange.



### 3.6. Heinz --- Clifden

*Heute Fahrt nach Connemara hinauf.*

*Unterwegs machen wir einen Halt in Galway, eigentlich nur um schnell Geld am Bancomaten zu holen. So fahren wir ins Stadtzentrum und da wir wider Erwarten einen Parkplatz fanden, entschlossen wir uns zu einem Stadtbummel. Und je weiter wir gingen, desto besser gefiel es uns. Galway besitzt im Zentrum eine ausgedehnte Fussgängerzone mit vielen Strassencafés, Pubs und Souvenirläden. Mir gefiel es hier viel besser als etwa in Killarney.*

*Anschliessend Weiterfahrt Richtung Clifden, unserem Tagesziel, mit kurzer Besichtigung der Burg der legendären O'Flahertys, einer Art Raubrittersippe, die hier im 14. – 16. Jahrhundert hauste und die Gegend unsicher machte. Die Burg war so gut gesichert, dass niemand den üblen Gesellen etwas anhaben konnte. Erst durch den Einmarsch der Briten wurde der Sippe der Garaus gemacht.*

*Und dann erreichten wir Connemara. Und fühlten uns gleich wie zu Hause. Berge, Seen und eine herrliche, offene Moor- und Heidelandschaft ohne Mauern und Zäune. So hatten wir uns Irland immer vorgestellt. Es scheint, dass unsere Ferien jetzt wirklich begonnen haben.*



Connemara

*Im kleinen Hafenort Roundstone erstand ich (zu Silvias Missfallen!) eine Bodhran Trommel, eines der traditionellen irischen Musikinstrumente als Souvenir.*

*Abends genossen wir ein hervorragendes Seafood Dinner im kleinen Städtchen Clifden, bevor wir uns in unser etwas abgelegenes B&B zurückzogen. Ein rundum gelungener Ferientag.*

#### 4.6. Silvia

Morgenessen. Diesmal Buffet für Saft, Kaffee, Brot. Nur „cooked“ muss bestellt werden. Am Nebentisch sind Deutsche aus der Pfalz, zum zweiten Mal sind sie in Irland, diesmal auch seit 25.5. Sie vermissen auch wie wir die Wanderwegbeschreibungen.

Während der Nacht hat es geregnet. Um 10 Uhr morgens blaue Flecken am Himmel. Das deutsche Paar gibt uns einen Wanderhinweis, nämlich zum Diamond Hill. Soll gut markiert sein.

Wir fahren nach Letterfrack und zum Connemara National Park Visitor Centre. Dort Kaffee und Audio Show. Wir erkundigen uns nach dem Weg zum Diamond Hill, denn wider Erwarten sehen wir keine Hinweistafel.

Die Strecke ist etwa 1 Std. und die Höhendifferenz 500 m. Der Weg geht auf Board Walks oder ansonsten auf Kies und Schieferstein-Treppen aufwärts. Zwei kürzere Loops sind ebenfalls möglich. Oben haben wir eine wunderbare Aussicht. Natürlich sind auch zwei Schweizer ganz oben.



*Diamond Hill*

Es beginnt wieder ein starker Wind zu blasen, aber die Sonne scheint immer noch trotz relativ schlechter Wetterprognose. Auf dem Weg wieder unten angekommen geht's nach Letterfrack retour, wo wir was einkaufen und Kaffee trinken. Heinz fährt eine Nebenstrasse und es kreuzen uns kaum Autos. Herrliche Gegend.

Wir kommen noch an der Kylemore Abbey vorbei, die auf vielen Photos in den Büchern zu sehen ist.

Wieder retour im Ardmore House, machen wir noch einen Bummel an die Beach und es begegnen uns wiederum die beiden Pferde. Tatsächlich kickt das graue kleinere nach hinten aus gegen eine junge Deutsche von unserer Unterkunft. Vorher hatte ich ihr noch gesagt, die seien harmlos (!).

Heute beschliessen wir, bloss Gebäck zu essen und nicht in ein Restaurant zu gehen. Dafür besuchen wir die Bar E.J. King. Es spielen drei Musiker, eine Mann mit einer Bodhran Trommel, einer mit Gitarre und einer mit Handharmonika. Sie spielen sehr gut. Heinz filmt.

#### **4.6. Heinz --- Clifden**

*Die Nacht über hat es stark geregnet, aber schon beim Morgenessen zeigten sich wieder die ersten Sonnenstrahlen und bald hatten wir wieder strahlendes Frühsommerwetter. Also mit dem Wetter haben wir hier schon absolutes Glück! So konnten wir heute eine richtige Bergtour machen im Connemara Nationalpark. Wir bezwangen den Diamond Hill (immerhin ca. 500 m hoch!). Oben auf dem Gipfel genossen wir eine einmalige Aussicht auf die Berge von Connemara und auch auf das Meer mit der Westküste und den vielen vorgelagerten Inseln. Der Rückweg führte durch eine schöne Moor- und Heidelandschaft („The Baglands“), welche uns fast etwas an unsere Kilimanjarotour erinnerte, nicht wegen der Höhe, aber wegen der Vegetation (Strecke Mandara-Horombo).*

*Nach der Rückkehr in unsere einsam gelegene Unterkunft machten wir noch eine einstündige Wanderung den Klippen entlang, welche hier die Meeresküste bilden. Es herrschte eine starke Brandung, und Silvia bekam Angst, weil das Weglein oft haarscharf an der Kante des Abgrunds entlang führte.*

*Wir sind nun definitiv in den Ferien!!!*



*Strandwanderung bei Clifden*



## 5.6. Silvia

Frühstück wiederum sehr gut mit Toast, Yoghurt, Früchten. Heute soll das Wetter schlecht sein, ist es aber gar nicht, jedenfalls kein Regen.

Wir fahren nach Westport, wo wir ohne einen Parkplatz gefunden zu haben direkt nach Sligo weiter fahren. Unterwegs machen wir noch einen kurzen Stop bei den Foxford Woollen Mills. Mehr oder weniger einfach ein Verkaufsladen für Sweater etc.

Sligo ist gar nicht schön, obwohl es dort auch eine Fussgängerzone hat. Nichts lohnenswertes zu sehen. Also ohne langen Aufenthalt weiter!

Wir haben eine Buchung im Markree Castle in Collooney. Das Schloss finden wir auf Anhieb nicht. Schlussendlich gelangen wir doch dahin.

Wir bewohnen ein grosses Zimmer. Für meine Begriffe sieht alles ein wenig schmutzdelig aus. Wir machen einen Walk zu dem zum Schloss gehörenden Stall der Pferde. Rings um das Schloss herum ist ein riesiger Park mit schönen Pflanzen und Blumen.

In der Bar bestellen wir Wein/Jameson Whisky. Plötzlich regnet es in Strömen.



*Markree Castle / Wohnen im Schloss*

## 5.6. Heinz --- Markree Castle, Collooney

- Die Möbel sind schmutzig
- Die Wassertemperatur der Dusche lässt sich nicht regulieren
- Auf dem Hotelflur hört man dauern die Türen auf- und zugehen
- Dauernd Geräusche von laufendem Wasser
- Im Garten hats keinen Swimming Pool
- Die Bar ist ungemütlich
- Es ist hier geisterhaft !!

*All diese vernichtenden Urteile von Silvia beziehen sich auf unsere heutiges Nachtquartier. Wie konnte das nur passieren, dass wir so reingefallen sind. In welcher Absteige sind wir danur unter gekommen?*

*Heute haben wir uns von der Westküste Irlands verabschiedet und sind ein Stück weit Richtung Nordosten und damit Richtung Dublin gefahren, denn morgen gehen ja unsere Ferien zu Ende.*

*Die Reise führte durch die Provinz Mayo nach Sligo, einem unserem Empfinden nach eher hässlichen Städtchen. Die Strassen voll gestopft mit Autos, alle Parkplätze bumsvoll, wenig schöne Geschäfte und Restaurants.*

*Aber Gott sei Dank hatten wir für heute eine ganz besondere Unterkunft gebucht, nämlich ein Zimmer in einem alten Schloss aus dem 18. Jahrhundert, Markree Castle bei Collooney. Das Schloss liegt idyllisch mitten in einem riesigen, mehrere km<sup>2</sup> grossen Grundstück, mit Wiesen und Wäldern, alles perfekt gepflegt (ausssen schon!) Die Einrichtung ist sehr original (Putzen wohl ein Fremdwort) und geschmackvoll dem Ort angepasst, unser Zimmer hat einen Ausblick auf den grossen gepflegten Schlossgarten mit vielen verschiedenen Pflanzen und Bäumen.*

*Alles sehr romantisch!*

*Und auf dem zum Schloss gehörenden Grundstück kann man ausgedehnte Spaziergänge machen Und ausser uns kein Dutzend andere Gäste, die sich in den ausgedehnten Räumlichkeiten und Gebäudeflügeln ohnehin kaum über den Weg laufen.*

*Also was es da zu meckern gibt, ist mir wirklich ein Rätsel (?!).*



## 6.6. Silvia

Frühstück im Schloss. Es hat doch hier noch ein paar weitere Gäste. Auch sogar zwei jüngere Paare sind beim Frühstück.

Wir machen noch Photos und fahren dann los, etwas auf Umwegen, da wir noch recht viel Zeit haben. Einen Stop machen wir beim Lough Key, ein Wald- bzw. Vergnügungspark, eher für Kinder. Kostet Euro 4.- Eintritt und bringt uns gar nichts.

Auf meinen Wunsch besuchen wir anschliessend die Burg von Trim. Diese ist wirklich sehr gut. Gegenüber der Burg trinken wir Kaffee. Das Parkieren war im übrigen wieder ein Drama. Entgegen der Wetterprognose ist es zwar bewölkt, Regen bis jetzt gar keinen.



*Trim Castle*

Schlussendlich geht es Richtung Dublin. Die Comfort Inn finden wir – oh Wunder! – auf Anhieb. Wir schlendern dann noch zum Castle von Dublin, ein Flop, wie wir feststellen.

Das Zentrum mit den vielen Pubs ist dagegen sehr sehenswert. Viele Strassenmusiker. Wir essen in einer Pub ohne live Musik. Heinz isst Stew (nicht gerade Spitze!), ich Shrimp Cocktail. Viel Autoverkehr in Dublin wie überall. Hier gibt es sogar Busse und Trams. Die Stadt gefällt uns nicht so besonders.

## 6.6. Dublin --- Heinz

*Das gute Wetter ist uns bis zum Schluss unserer Irland-Ferien treu geblieben. Auch heute bei unserer Fahrt quer durch Landesinnere zurück nach Dublin schien meistens die Sonne. So konnten wir unterwegs noch einen Besuch bei der imposanten Normannenburg aus dem 12. Jahrhundert in Trim (ca. 60 Km westlich Dublin) machen.*

*Ansonsten bestätigte die heutige Fahrt nur das, was wir auf der ganzen Reise erfahren hatten: Autofahren in Irland ist recht mühsam! In jedem noch so kleinen Ort herrscht ein dauernder Verkehrsstau und die sogenannten N-Strassen (National Roads) entsprechen nach Schweizer Massstäben höchstens Nebenstrassen zweiter Klasse.*

*Zum Abschluss besichtigten wir noch Dublin (zu Fuss, denn zum Autofahren hatte ich keine Lust mehr). Die Stadt, immerhin mit einer Grösse von 600'000 Einwohnern, war ziemlich enttäuschend. Keine imposanten Bauwerke wie in vergleichbaren anderen Städten. Das Dublin Castle selbst glich eher einem Verwaltungsgebäude als einem Schloss. So blieb einzig noch der berühmte Temple Bar Bezirk mit seinen Pubs und Strassenmusikanten. Aber auch der ist nicht sehr gross und relativ rasch hat man auch ihn gesehen.*

*So waren wir um etwa 21 Uhr wieder im Hotel und unsere Ferien damit ebenfalls zu Ende.*



*Die berühmte Temple Bar in Dublin*

*Wenn auch die ganz grossen Attraktionen (Hohe Schneeberge, Wildnis, Tierwelt etc) diesmal fehlten, war es doch eine erlebnisreiche, interessante und vor allem erholsame Urlaubsreise.*

*Meine Höhepunkte waren:*

- 1) Der Burren*
- 2) Connemara*
- 3) Die irische Kultur, die sich vor allem in der lebendigen und omnipräsenten Volksmusik manifestiert.*